

Laibacher



Beitung.

Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K. Im Comptoir: ganzjährig 75 K., halbjährig 40 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben am 9. d. M. den Allerhöchsten Aufenthalt in Schönbrunn zu nehmen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. April d. J. dem im Ministerium des Innern in Verwendung stehenden Bezirkshauptmann Anton Grafen Gesschi a Santa Croce das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 9. April d. J. den mit dem Titel und Charakter eines Regierungsrathes bekleideten Inspector der General-Inspection der österreichischen Eisenbahnen Arnold Bardas, und den mit dem Titel eines kaiserlichen Rathes ausgezeichneten Inspector derselben Behörde Stanislaus Ritter von Hübner zu Oberinspectoren der General-Inspection der österreichischen Eisenbahnen, und zwar sämtliche unter Belassung in ihrer derzeitigen Verwendung, allergnädigst zu ernennen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 9. April d. J. den Inspector der General-Inspection der österreichischen Eisenbahnen Karl Ritter Nisner von Falkenhof und Heinrich Graf den Titel und Charakter eines Oberinspectors dieser Behörde allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 31. März d. J. dem Inspector an der Hofbibliothek Dr. Heinrich von Burgheim und Gansheim den Titel und Charakter eines Custos allergnädigst zu verleihen geruht.

Feuilleton.

Zur Geschichte der Schuhe.

Bestimmte Anhaltspunkte für den Gebrauch von Sandalen und Schuhen finden wir bereits bei den alten Ägyptern, und zwar bei deren Frauen und Kindern hergestellt. Die Fußbekleidung wurde aus Papyrus hergesteuert und war leicht und elastisch. Je nach dem Reichthum und dem Stande des Besitzers oder der Trägerin waren die Schuhe mehr oder minder werthvoll und kostbar geschmückt; oft wurde auch eine Leinwandfigur auf die innere Seite der Sohle gemalt. Das letzte Symbol sollte die Knechtung und Unterwerfung unter die niedrigen Kaste, die man „mit dem Fuße“, d. h. bei den Griechen und Römern, immer noch den Gebrauch der Fußbekleidung, obgleich Sandale entsprach, schon verallgemeinert; nur Jünglinge und Sklaven war das Tragen von Schuhwerk verboten. Die Verschiedenheit der Ausführung im allgemeinen und der Farben, sowie des verwendeten Materials im besonderen ließen keinen großen Spielraum für persönlichen Geschmack und Liebhaberei. Man hatte eine specielle Verordnung im alten Rom bekannt, dass niemandem in rothen Schuhen einherzugehen gestattet war, außer den Medilen (Polizeibeamteten). Dieses galt auch bezüglich der sogenannten „Sandalen“, die — verziert mit einem goldenen Halbmond an der Spitze — ein Merkmal der Senatoren waren.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 10. April 1901 (Nr. 82) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

- Nr. 13 „Pettauer Zeitung“ vom 31. März 1901.
- Nr. 7 „Il Risveglio — Le Réveil“ vom 30. März 1901.
- Nr. 18 „Radikální Listy“ vom 3. April 1901.
- Nr. 13 „Matica Svobody“ vom 2. April 1901.
- Nr. 78 „Deutsches Blatt“ vom 4. April 1901.
- Nr. 40 „Rovnost“ vom 3. April 1901.
- Nr. 27 „Deutsche Wehr“ vom 3. April 1901.

Nichtamtlicher Theil.

Die Auszeichnung des Ministerpräsidenten.

Das „Linger Volksblatt“ erhält von conservativer Seite eine Zuschrift, in der es heißt: „Es unterliegt wohl keinem Zweifel, dass diese hohe Auszeichnung die kaiserliche Anerkennung ist für die Anbahnung geordneter Zustände im Parlamente. Und man muß sagen, dass diese kaiserliche Anerkennung wohlverdient ist. Die Schwierigkeiten hatten sich berghoch aufgethürmt; kein Mensch getraute sich, eine Besserung zu hoffen; die Neuwahlen verstärkten die radikalsten Elemente; die Verhegung in der Presse überstieg alle Grenzen; die Beruhigung des einen Theiles wurde vom anderen als Provocation bezeichnet. Es schien ganz unmöglich, mit gewöhnlichen Mitteln das Auslangen zu finden. Und siehe da! Was niemand erwartete, trat ein: Das Parlament gieng an die Arbeit; ja noch mehr: es bewilligte dem Ministerpräsidenten die Recrutenvorlage, die Wahl der Quotendeputation und die Wahl der Delegationen, und zwar noch vor Ostern. Es ist das gewiss mehr, als Herr v. Koerber selbst gehofft hatte. Er hat damit einen großen Erfolg erreicht. Oesterreich ist nun für alle Fälle, oder besser gesagt: Rückfälle, vorläufig wieder versorgt. Die Sicherung des Recrutentcontingentes sowohl als die Wahl in die Quotendeputation und in die Delegationen sind Vertrauensvoten allererster Güte.“ Das Blatt schreibt die bisherigen Erfolge der von dem Ministerpräsidenten gewählten Taktik zu und glaubt, dass die Investitionen und das Grundgesetz der Wasserstraßenbauten ohne besondere Schwierigkeiten unter Dach gebracht werden können. Dagegen dürften sich bei der Berathung des Staatsvoranschlages, des Ausgleiches

mit Ungarn und des Quotengesetzes die parlamentarischen Stürme erneuern.

„Politik“ und „Moravska Orlice“ erblicken in der Auszeichnung des Ministerpräsidenten einen Beweis besonderen Vertrauens und wertvoller Anerkennung für die Erfolge, welche Dr. von Koerber erzielt hat. Das letztgenannte Blatt sieht darin auch eine bedeutsame Manifestation in dem Sinne, dass die Krone die Erzielung der Arbeitsfähigkeit des Hauses gutheißt. Das Blatt hält die Einstellung der Obstruction für dauernd, da alle gegen die Obstructionstaktik obwaltenden Gründe auch nach Ostern vorhanden sind. Wenn die politische Klugheit das Aufgeben dieses Hazardspieles gebot, so werde man auch künftig solchen Eventualitäten ausweichen müssen.

„Magyar Nemzet“, das Organ der ungarischen Regierung, schreibt Folgendes: „Diese Auszeichnung des österreichischen Ministerpräsidenten ist offenbar eine Anerkennung des Erfolges jener mühevollen, von patriotischen und hervorragenden Qualitäten zeugenden Arbeit, mit welcher es Herrn von Koerber gelang, die Arbeitsfähigkeit des österreichischen Reichsrathes zumindest derzeit wieder herzustellen. Die politische Welt Ungarns, aber auch die ganze öffentliche Meinung schließt sich mit Freuden denjenigen an, die den österreichischen Ministerpräsidenten anlässlich seiner Auszeichnung aufrichtig beglückwünschen, denn Ungarn begleitet jedes Bestreben mit Sympathie, welches jenseits der Leitha die Wiederherstellung des Zustandes der correcten und ungestörten Verfassungsmäßigkeit bezweckt. Die leitenden Staatsmänner unseres Vaterlandes haben in der Vergangenheit wie in der Gegenwart bereits bewiesen, welch hohes Gewicht — und aus welcher Ursache — sie darauf legen, dass wir als constitutionelle Nation mit unserem Bruderstaate als mit einer constitutionellen Nation in Verührung treten können. Es bildet dies die Garantie der großen Schöpfung Franz Deaks, an welcher die überwiegende Mehrheit der ungarischen Nation Jahrzehnte hindurch mit ungeschwächter Kraft festhält, und unser Ministerpräsident hatte wiederholt Gelegenheit, nachzuweisen, dass dies allein die richtige Grundlage unserer Politik sein könne. Deshalb begrüßt auch Ungarn mit

Kaiser Aurelian erweiterte später das Verbot und erlaubte nur Damen und den höheren Classen farbiges Material. Als man dieses Verbot geschickt zu umgehen wußte und der raffinierte Luxus schließlich zu den weitesten Extravaganzen ausartete, sah sich Kaiser Heliogabalus veranlaßt, juwelen-geschmückte Fußbekleidung überhaupt zu verbieten. Als bemerkenswert ist auch die Thatsache zu erwähnen, dass die römischen Soldaten ihre Sandalen bereits mit eisernen Nägeln beschlugen und dadurch deren längere Haltbarkeit erreichten, die sie in den Stand setzten, Dauermärsche mit entscheidendem Erfolge zu unternehmen.

An Stelle der Schnabelschuhe traten im XV. Jahrhunderte sogenannte „Entenschnäbel“, die dann wieder durch die „Stumpfen Bärenklauen“ oder „Dachsenmäuler“ ersetzt wurden. Zu Zeiten Cromwells waren am Hofe Englands Schuhe mit großen Spizenrosetten und mit Juwelen besetzt in Gebrauch. In der Stuart-Periode trug man sie vorn abgestumpft, während der bis zum Knie reichende Schaft des Stiefels mit Spizen decoriert war.

Im XVI. Jahrhunderte kamen zuerst in Spanien die sogenannten „Stelzenschuhe“ auf, die sich von dort schnell nach Italien weiter verpflanzten, wegen ihrer Unbequemlichkeit und Gefährlichkeit beim Gehen jedoch sehr bald wieder aus der Mode verschwanden. Dagegen finden wir ähnliche Stelzenschuhe noch heute bei verschiedenen Völkerstämmen des fernen Ostens.

Bemerkenswert ist der unter dem Könige Ludwig XIV. von Frankreich für Schuhe entfaltete Aufwand, der in die überspannendsten Ausschwei-

fungen ausartete. Die Glanzperiode des Schuhs aus der Zeit des alten Roms kehrte zurück, und der allgemeine Luxus beherrschte die Schuhe, nicht weniger als die Perücke. Später, das heißt nach der ersten französischen Revolution, tauchten daselbst die mit hohen und schmalen Absätzen versehenen Stiefel auf, die heute noch, unwesentlich verändert, mit Vorliebe von dem schönen Geschlechte und den Personen getragen werden, denen das leidige Geschick die normale Körperlänge stiefmütterlich versagte.

Der „rothe Mann“.

Die Indianer Nordamerikas glaubte man schon zu den dem Untergange geweihten Rassen zählen zu müssen. Der „rothe Mann“ ist jedoch durchaus nicht dazu bestimmt, völlig von unserem Planeten zu verschwinden. Im Gegentheile, sowohl die Indianer Canadas wie der Vereinigten Staaten nehmen an Zahl zu. In London weilt jetzt ein Nachkomme des berühmten Indianerhauptlings Josef Brant, der den Zug der Mohawc-Indianer vom Staate New-York nach der Provinz Ontario leitete. J. D. Brant-Sero ähnelt sehr wenig den mit ungeheuren Federn ausgeschmückten Indianern der Prärie, wie sie in der Vorstellung unserer Jugend leben. Brant-Sero ist von mittlerer Größe, wohlgebaut, breitschultrig und dunkelbroncefarbig. Er hat das rabenschwarze Haar seiner rothhäutigen Vorfahren und ihre gerade, wohlgeformte Nase. Er spricht fließend und correct englisch, wie ein gebildeter Brite. Von dem Leben der heutigen Indianer erzählte er Folgendes:

Freuden die kaiserliche Auszeichnung des Dr. Ernst v. Koerber, denn es erblickt hierin die Belohnung jener Bestrebungen, welche auch mit unseren Wünschen verwandt sind."

Das macedonische Comité.

Zur Verhaftung der Leiter des macedonischen Comité in Sofia wird der „Pol. Corr.“ von dort berichtet: Der Untersuchungsrichter im Prozesse wegen Mitschuld der Leiter des obersten macedonischen Comité in Sofia an der Ermordung Titovskys und Mihaileanus in Bukarest hat die Verhängung der Haft über zwölf, zumeist von dem Bukarester Schwurgerichte in contumaciam verurtheilte Mitglieder dieses Comité beantragt. Die Regierung hat diesem Antrage, entsprechend ihren wiederholten Versicherungen, jeder Gesetzwidrigkeit der Macedonier mit aller Strenge entgegenzutreten, sofort Folge gegeben. Auf Grund dessen wurden in der Nacht vom 5. auf den 6. April sieben in Sofia befindliche Mitglieder des Comité, darunter Präsident Boris Sarafov, Vicepräsident Davidov, Schriftführer Kovačev, Cassier Petrov, sämtlich vom obersten Comité, durch die Polizei in Haft genommen. Das Local des Comité wurde geschlossen und versiegelt. Diese Maßnahme, welche zwar lediglich als strafrechtliche Verfügung des Untersuchungsrichters zu betrachten ist, hat doch vermöge ihrer politischen Bedeutung außerordentliches Aufsehen erregt. In allen einsichtigeren Kreisen Bulgariens erkennt man an, daß dieses der staatlichen Autorität sehr nützliche Vorgehen im Interesse des Landes lag. Die Macedonier in Bulgarien werden dadurch endlich zu der Erkenntnis gebracht werden, daß sie keine Ausnahmestellung genießen, sondern wie alle anderen Bewohner des Fürstenthums unter den Gesetzen stehen, und daß eine Regierung in Sofia am Ruder steht, die trotz ihrer Sympathien für die macedonische Sache mit fester Hand über die Wahrung der Gesetze wacht.

Politische Uebersicht.

Laibach, 11. April.

Mehrere Blätter berichteten vor kurzem, daß Se. Majestät der Kaiser sich am 26. Mai nach Prag begeben werde, um der Einweihung der neuen Moldaubrücke beizuwohnen, und brachten Einzelheiten über das für den Besuch des Monarchen festgestellte Programm. Auf Grund eingeholter Informationen versichert die „Slavische Correspondenz“, daß alle Meldungen über die Kaiserreise, sowohl in Bezug auf den Termin als auch auf das Programm, verfrüht seien.

Der in St. Petersburg erscheinende „Regierungsbote“ veröffentlicht die am 19. Februar zwischen dem russischen Ministerium des Aeußern und dem österreichisch-ungarischen Vöschaffter in St. Petersburg ausgetauschten Noten über die Ausdehnung der Bestimmungen des Protokolls vom 3. October 1851 bezüglich der Ausrottung von Contrebande auf alle Zollämter an der österreichisch-russischen Grenze behufs Erleichterung des Warentransito-Verkehres zwischen den beiden Staaten.

„Seit länger als hundert Jahren sind wir die treuen Freunde und Verbündeten Englands. Unsere Vorfahren wanderten aus dem schönen Mohaw-Thale nach Ontario, wo die britische Regierung ihnen eine 600.000 Acres große Landfläche einräumte, die sich jetzt auf 50.000 vermindert hat. Dort leben wir zufrieden, bebauen unsere Farmen und machen schnelle Fortschritte in der Civilisation. Wir sind jedoch noch immer den Sitten unserer Vorfahren treu. Unsere Häuptlinge werden auf dieselbe Art gewählt, und dieselben Bräuche werden beobachtet, wie zu der Zeit, als wir noch in dem ganzen Lande zwischen Florida und Canada umherstreiften, ehe ein Weißer das amerikanische Festland betreten hatte. Aber nicht vom Vater auf den Sohn vererben sich die Bräuche, sondern von der Mutter auf die Tochter. In unseren Indianerstämmen hat die Frau eine größere Bedeutung als der Mann. Die Frauen bewahren die Gebräuche, und wenn ein Krieger in der Schlacht fiel, so waren sie es, die seine Thaten feierten und sein Gedächtnis erhielten. Sie wurden besser erzogen als die Männer. Das Erbrecht geht durch die weibliche Linie, und bis zum heutigen Tage wählen die Frauen im geheimen Rathe die Häuptlinge. Die Indianer sind weder im Aussterben begriffen, noch entarten sie. Besonders in Canada machen sie ausgezeichnete Fortschritte. Wir erwachen jetzt und erfassen die Möglichkeiten, die vor uns liegen. Unsere Kinder werden in den gewöhnlichen Schulen erzogen, und viele junge Leute studieren an den Universitäten. In Canada sind Indianer in jedem Berufe. Einige sind Rechtsanwälte, viele Aerzte, und eine große Zahl ist im Handel beschäftigt. Drei oder vier sind in Re-

Die künftige Taktik des Jungcechen-Clubs und die darüber am vorigen Donnerstag in Prag gepflogenen Berathungen bilden noch immer Gegenstand der Erörterung in der czechischen Presse. Mit Ausnahme der radicalen Organe findet die von dem Obmanne des Clubs, Dr. Pacak, befürwortete „Etappenpolitik“ ziemlich einmüthige Zustimmung. Die Entgegnungen Dr. Forschts werden als unzeitgemäß abgewiesen. Ein mährisches Blatt behauptet, die politische Lage hätte sich seit der Obstructionsnacht vom 8. Juni 1900 sehr zu Gunsten der Czechen geändert.

Die „Narodni Listy“ berichten, die Regierung beabsichtige, Vorlagen über die Wasserstraßen und über die Localbahnen bereits am 18. d. M., am Tage des Zusammentrittes des Reichsrathes, im Abgeordnetenhaus einzubringen.

Zum Besuche der italienischen Flotte in Toulon bemerkte das „Wiener Tagblatt“: Italiens Politik müsse auf die Sicherung Roms und Erhaltung des Gleichgewichtes im Mittelmeere gerichtet sein, und diese finde es im Dreibunde. Andererseits sei aber die Begegnung in Toulon für Frankreich selbst von Wichtigkeit. Für die Republik sei die Huldigung der italienischen Flotte, die Versöhnung mit Italien ein großer politischer Erfolg, er zeige zum erstenmale, daß die republikanische Staatsform eine Abschwächung der cäsaristischen Revanche-Idee bewirke. — Die „Oesterreichische Volkszeitung“ ist überzeugt, die Entrevue in Toulon werde schwerlich jenen recht geben, die Italien vom mitteleuropäischen Bunde loslösen und an Frankreich-Rußland angliedern möchten. Das Blatt verweist auf die Bestrebungen Frankreichs im Mittelmeere und in Nordafrika und die Unterstützung, die Italiens Gegenactionen bei England gefunden haben, während der Dreibund ihm die solide Deckung zu Lande bot. Von der Herstellung günstiger handelspolitischer Beziehungen zwischen Italien und Frankreich bis zum Abschlusse eines italienisch-französischen Allianzvertrages führe aber noch ein sehr weiter Weg, den kein italienisches Ministerium wird betreten wollen.

— Die „Deutsche Zeitung“ beruft sich auf den Fürsten Bismarck, dem es bei der Buziehung Italiens zum Dreibunde auch um die Erhaltung der Monarchie in Italien zu thun war. Italien brauche Frieden, um wirtschaftlich gefunden zu können, und könnte Italien einen besseren Schutz finden, diesen Gefundungsproceß ungestört durchführen zu können, als in dem bisherigen Dreibunde?

Wie aus Rom gemeldet wird, verlautet dort gerüchtwiese, der Papst werde in der Allocution anlässlich des am 15. April abzuhaltenden Conclistoriums die anticlericale Bewegung, die in der letzten Zeit in den lateinischen Ländern entstanden ist, berühren.

In einem Artikel über die chineische Angelegenheit führt das „Fremdenblatt“ aus, Rußland werde, nachdem es auf das Mandchurei-Uebereinkommen verzichtet hat, nunmehr seine Truppen ohne Vertrag in ihren Stellungen belassen; es werde die Mandchurei wohl seinerzeit an China zurückgeben, der Termin hiefür sei aber unbestimmt.

gierungsstellen. Der Indianer liebt es nur nicht, Geistlicher oder Ladinhaber zu werden, denn die alte Neigung zum Umherstreifen liegt uns noch im Blute, und wir binden uns nicht gern an einen Platz. Die meisten von uns sind natürlich im Ackerbau beschäftigt. Wir genießen dieselben Rechte, wie unsere weißen Nachbarn, wir stehen mit diesen überhaupt auf dem Fuße völliger Gleichheit. Die Indianer sprechen in der Regel ihre Muttersprache und englisch, in der Provinz Quebec auch französisch. Der Indianer ist ein guter öffentlicher Redner; stets bewahrt er eine gewisse Würde, und sogar über den trivialsten Gegenstand hält er eine interessante und passende Rede. Die Indianer Canadas widmen sich eifrigst der Politik, und es gibt wenige Berufszweige, in denen sie sich nicht ausgezeichnet haben. Einige unserer Leute haben sich im Lande einen großen Namen gemacht, vor allem Dronhyatekha. Er ist Doctor der Medicin und Friedensrichter. Er besitzt die Gabe der Herrschaft über Menschen und ist selbst ein sehr bedeutender Mann. Man hat ihn den zweiten Sir John Macdonald Canadas genannt. Sein Pflegevater war Sir Henry McLeod. Dieser sah ihn als Knaben, als der Prinz von Wales im Jahre 1860 Canada besuchte. Sir Henry nahm den Knaben mit nach England, wo er erzogen wurde und in Oxford promovierte. Dr. Dronhyatekha ist auf seine Rasse stolz. Mit seinen Fremden spricht er indianisch, und er besitzt in dem indianischen Gebiete ein großes Heim. Ich bin sicher, daß mein Volk eine glänzende Zukunft vor sich hat. Seit einem Jahrhunderte leben wir in Canada, wo wir fortkommen, und Canada, glaube ich, ist stolz auf die von uns gemachten Fortschritte."

Die Befegung der Mandchurei helfe Rußland, die Erringung einer festen Stellung im Stillen Ocean zu erreichen, und sei politisch wertvoller als die Annexion, da sie den chineischen Hof an Rußland binde, während die Annexion eine Rückwirkung auf die Entschließungen anderer Mächte haben könnte. Selbst wenn infolge dessen eine Unterbrechung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Mächten in Ostasien eintrete, würde diese von kurzer Dauer sein. Wenn wirklich von dieser oder jener Macht den Vertrag Staatsmännern der Rath erteilt wurde, den Vertrag abzulehnen, so seien wohl auch die nabeliegenden Folgen vorausgesehen worden, und gewiss birgt, niemand eine Lage, die einen Conflict mit sich zu beizuführen. Den betreffenden Cabineten sei es ver-muthlich darum zu thun gewesen, daß sich Rußland keine vertragsmäßigen Anrechte erwerbe, und daß China selbst betrifft, so fürchte es überdies, durch seine Zustimmung zu dem Abkommen anderen Staaten zu ähnlichen Forderungen Anlaß zu geben.

Tagesneuigkeiten.

— (Der Sultan als Tischler.) Es dürfte nicht allgemein bekannt sein, daß der Sultan Abdul Hamid sich in seinen zahlreichen Muhestunden mit Dingen beschäftigt, die man einem orientalischen Herrscher nicht zutrauen würde. Der Großtürke hat nämlich in jungen Jahren das Schreinerhandwerk gelernt und übt es nun in einer reich ausgestatteten Werkstatt im Yildiz-Kiosk mit solchem Eifer aus, daß man glauben könnte, er werde dafür bezahlt, geweihte versichern, daß er sich als Tischler ganz gut sein Brot verdienen könnte, wenn er einmal genöthigt wäre, sich von den Staatsgeschäften zurückzuziehen. Der Beherzeste aller Gläubigen führt aber nicht nur den Hobel mit großer Gewandtheit, sondern ist auch ein vortrefflicher Werkzeichner, und alle Gegenstände, die aus seiner Werkstatt herausgehen, sind nach Plänen gearbeitet, die von ihm selbst entworfen werden. Vor kurzem übermittelte der türkische Gesandte in Petersburg im Auftrage seines Souveräns dem Czaren einen vom Sultan gefertigten Schreibtisch, der ein wahres Wunderwerk sein soll. Der Aufsatz ist mit dem ottomanischen Wappen und mit dem von Brillanten umgebenen Bildnisse des Sohnes des Sultans verziert. In der Mitte befindet sich ein prächtiges Rauchernecessaire aus Bernstein und Gold. Man sieht, daß die Leidenschaft Ludwigs XVI. von Frankreich für die Schlosserei als „nigliches Handwerk“ nicht vereinzelt dasteht.

— (Ein Professoren-Einkommen in alter Zeit.) Als der von Friedrich Wilhelm I. von Preußen aus Halle verwiesene Philosoph Christian Wolf im Jahre 1724 nach Marburg übersiedelte, wurden ihm als Professorgehalt von der Universität nachstehende Naturalienbezüge zugetheilt: 50 Scheffel Korn, 20 Viertel Gerste, ein Viertel Erbsen, zwölf Viertel Hafer, zwei gemästete Schweine, 40 Schilling, 20 Thaler, 25 Thaler an Werth, Kammerguldern wert, ein Heubock, 25 Thaler an Werth, zehn Hammel, 2 ein Goldgulden, anberthalb Centner und drei Centner acht Thaler, vier Ohm Wein im Preise zu elf Thaler. Außerdem erhielt er noch zwei Viertel Getreide, Kammerguldern wert, ein Heubock, 25 Thaler an Werth, etwa 500 Thaler bares Geld. Da der berühmte Philosoph diese Naturalien wieder zu den höchsten Marktpreisen zu verhandeln mußte, trug ihm seine Professur die für die damalige Zeit beträchtliche Summe von 1000 Thaler ein.

— (Panik in einer Kirche.) Aus Breslau wird gemeldet: In Posen kam es am Ostermontage in der katholischen Herz Jesu-Kirche während des Gottesdienstes zu einer schrecklichen Panik. Es entstand in der gestickten Kirche

Aus fremdem Stamme.

Roman von Drmanos Sandor.

(77. Fortsetzung.)

Lorenz Weßer junior puzte die Gläser seiner Brille auffallend lange, bevor er sie aufsetzte. Es war ihm so merkwürdig dunkel vor den Augen. Eine auffallende Schwächeanwandlung machte sich ihm fühlbar.

Mit zitternden Händen begann er die wichtigsten Papiere zu durchblättern, aber kaum hatte er einen Blick in das Tagebuch und auf den Todenschein der verstorbenen Matrowska gethan, als beides seinen Händen entfiel. Achsah!, mit einem rädelschen Laute fiel er zurück. Aber bereits im nächsten Momente hatte er sich wieder erholt und stand auf seinen Füßen.

Bestürzt hatte Lorenz die Veränderung in den Zügen des Greises wahrgenommen.

„Um des Himmels willen, dir ist nicht wohl, Großvater?“ stammelte er.

Der Greis streckte abwehrend die Hände aus. „Alle deine Enthüllungen waren Kinder spiel gegen die Entdeckung, die ich soeben machte,“ sprach er heiser. „Deine Mutter war die Tochter meines Todfeindes! Mehr als der Name, bestimmter als jene Notizen sagt es mir deine Ähnlichkeit mit ihm — denn einmal befremdete! Gott, welch ein Schicksal! Du — du — bist in Wahrheit der Enkel jenes — Schurken!“

plötzlich ein Feuerlärm, und alles stürzte nach dem Ausgang. Einem achtjährigen Knaben, der niederstürzte, wurde im Gebirge der Kopf vollständig zertreten. Zahlreiche Personen erlitten Verletzungen.

(Dieser verteilte De wet.) Einen guten Straßenhändler erzählten Londoner Blätter: Am "Strand" in London wandert ein junger Bursche auf und ab und bietet den Vorübergehenden einen verschlossenen Umschlag zum Kaufe an, der auf der Vorderseite die Inschrift trägt: "Bildnis des Burenführers De wet. Zehn Pfennige." Ein Herr kauft einen solchen Umschlag, öffnet ihn und findet... nichts. Wütend stürzt er auf den Straßenhändler zu und schreit: "Wo ist denn hier De wet?" — "Wie? Sie haben ihn nicht gefunden?" fragt der junge Mann verwundert. — "Nein!" — "Na sehen Sie," sagte der Bursche lächelnd, "dieser verteilte De wet verschwindet von selbst aus einem verschlossenen Umschlag!" Unter dem Gelächter der "Galerie" verschwindet jetzt der hereingefallene Käufer selbst möglichst rasch.

(Feuergefährliche Kleidungsstücke.) Eine Gefahr der Kleidungsstücke aus Flanell ist durch einen im "Lancet" beschriebenen Vorfall enthüllt worden. Es handelt sich dabei nicht um den guten Wollflanell, sondern um einen minderwertigen Baumwollstoff, der von weniger Wohlhabenden besonders während der kalten Jahreszeit viel getragen wird. Wegen seiner weichen und wärmenden Beschaffenheit wird er vielfach zu Nachthemden verarbeitet, und zwar besonders für Kinder. Neulich nun war ein sechs-jähriger Knabe, der ein Nachtleid aus Baumwollflanell und sein Hemd hatte Feuer gefangen. Die Mutter, die das Kind einen Augenblick allein gelassen hatte, lief auf dessen Schreien aus dem Nebenzimmer herbei. Der Knabe hatte aber bereits so schwere Brandwunden davongetragen, daß er am folgenden Tage starb. Im Laboratorium des "Lancet" ist daraufhin der Flanell auf seine Brennbarkeit untersucht worden. Er brennt mit einer heißen bläulichen Flamme, und wenn er einmal in Brand gesetzt ist, so ist es unmöglich, das Feuer auszulöschen. Dabei fängt er sehr leicht Feuer wegen der flodigen und porösen Eigenschaft des Stoffes, und die heiße blaue Flamme schießt rasch über die ganze Fläche des Stoffes hin. Es kann daher nicht dringend genug davor gewarnt werden, Flanell in die Nähe von Feuer zu bringen.

(Kinder in der Theatergarderobe abzugeben!) Den amerikanischen Theaterdirectoren wird man gewiß nicht den Vorwurf machen, daß sie es an Initiative fehlen lassen. Und doch klingt folgende Nachricht über ihre letzte Neuererung, die der "Gaulois" bringt, wie ein Aprilstreich. Sie gibt sich freilich nicht als solche und Director des Haytons Theatre, das in einem sehr volkreichen Viertel von Brooklyn gelegen ist, hat die Idee geäußert, seine Garderobe in eine — Kleinkinderbewahranstalt umzuwandeln. Die Kinder sind in den amerikanischen Theatern zahlreich, und bisher mußten die Mütter an den Erlaß aller New Yorker Theater vorstellungen, die in Amerika so häufiger sind als in Europa, keinen Zutritt erhalten. Diesem Uebelstande hat der praktisch veranlagte Theaterdirector nun abgeholfen. Wenn die jungen Mütter zu seinem Theater kommen, so geben sie ihre Säuglinge anstatt, ab, die mit allem nötigen Zubehör, Wiegen, Spielzeug, Saugflaschen etc. ausgestattet ist. Eine Oberamme und zwei Assistentinnen übernehmen die Pflege des kleinen Kindes, bis die Mütter zurückkehren, die ihre Nachkommen gegen Vorzeigen einer Nummer zurückerhalten. Die Mütter können natürlich den größten Erfolg gehabt. Die Kinder werden in Menge zu den Vorstellungen verwandt, und seit einigen Tagen erscheint zur höchsten Wertschätzung der Passanten ein Anschlagzettel mit den Worten: All cradles filled. Mus sit on the floor. (Alle Wiegen sind besetzt. Muß auf dem Boden sitzen!)

Der alte Herr schwankte und noch ehe Lorenz ihn halten konnte, stürzte er rücklings schwer aufschlagend zu Boden.

Doctor Berthold, der sofort herbeigerufen wurde, konstatierte einen Schlaganfall. Man brachte den kranken Mann zu Bette. Frau Thilla, die mit Hilfe des Vaters.

Graufamer war wohl noch nie ein in Aussicht genommenes fröhliches Verlobungsmahl vereitelt worden.

Nach in derselben Nacht weichte Lorenz seine Lende und deren Gatten in alles Borgefallene ein. Lorenz empfanden mit ihm die Tragik seines Schicksals, dagegen billigten sie durchaus nicht seinen Entschluß, sofort abzureisen. Aber trotz ihrer Bitten und Vorstellungen beharrte Lorenz auf seinem Vorsatze.

"Ich werde euch Nachricht geben, wohin ich mich befinde," sagte er. "Auch der Großvater nach seiner Meinung von selber den Wunsch, mich wiederzusehen — unbeflügelt von jemand — so bedarf es nur eines Winkes und ich kehre zurück. Aber ich fürchte, mein Abschied wird fortan eine ewige Quelle von Aufregung für ihn sein. Das will ich vermeiden. Recht, ich habe ich hier ja auch nichts mehr zu suchen!"

"Und Rätze?" fragte Thilla vorwurfsvoll.

(Eine lehtwillige Verfügung Verdis.) Aus Buffetto, dem Lieblingsaufenthalte Verdis während seiner letzten Lebensjahre, berichten italienische Blätter: Am 3. d. wurden auf einer zu der Bestattung von Sant' Agata gehörigen Wiese in Gegenwart der Familie und einiger Freunde zwei mit Aufzeichnungen von der Hand des Maestro gefüllte Kisten feierlich auf einem Scheiterhaufen verbrannt. Das seltsame Autodafé wurde in gewissenhafter Beobachtung einer lehtwilligen Anordnung Verdis ins Werk gesetzt, ohne daß der Inhalt der dem Feuer überantworteten Kisten vorher geprüft worden war. Die Zeugen dieser wehmüthigen Ceremonie konnten das Gefühl nicht loswerden, daß vielleicht Entwürfe und Aufzeichnungen verbrannten, die für die musikalische Welt von unschätzbarem Werte gewesen wären.

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

Krainische Sparcasse.

Gestern fand im Festsale ihres Anstaltsgebäudes die diesjährige ordentliche Generalversammlung der krainischen Sparcasse statt. Der vom Vereinspräsidenten Herrn Josef Luchmann vorgetragene Rechnungsabschluss über das 80. Geschäftsjahr der Anstalt weist gegen das Vorjahr wenig Aenderungen aus. Das gesammte Verwaltungsvermögen, das einen Rückgang von 899.346 K erfahren hat, belief sich Ende 1900 auf 70.110.053 K, die Hypothekendarlehen betragen 31.976.317 K = 55 pCt. der Capitaleinlagen der Interessenten, an Werteffekten werden 27.703.368 K, an Contocorrent-Guthaben 2.248.128 K ausgewiesen. Die Interessenteneinlagen beliefen sich Ende 1900 auf 58.091.759 K und haben gegen das Vorjahr um 1.268.552 K abgenommen.

Wenn man die Einlagenbewegung der letzten vier Jahre verfolgt und sieht, daß der Einlagenstand seit dem Jahre 1896 mit einem Stande von 65.907.742 K 56 h um 7.815.982 K 88 h abgenommen hat, so war voranzusetzen, daß die Sparcasse, um diesen Rückgang zu genügen, zu besonderen Hilfsmitteln die Zuflucht habe nehmen müssen.

Dies war nicht der Fall; auch die höchsten Einlagebeträge wurden stets sofort bei Vorlage der Einlagebücher ausbezahlt und die einzige vorsichtswelke getroffene Maßregel bestand darin, daß vor ungefähr 2 1/2 Jahren die Gewährung von Hypothekendarlehen außerhalb Krains einstweilen eingestellt wurde, um unter allen Umständen in der Lage zu sein, dem Creditbedürfnisse der Realitätenbesitzer Krains nach Maßgabe der statutenmäßigen Zulässigkeit vollumfänglich zu entsprechen, da anzunehmen war, daß dieses Creditbedürfnisse wegen der Folgen des Erdbehens noch weiterhin ein steigendes sein werde.

Diese Voraussetzung traf auch zu, denn die krainischen Hypothekendarlehen haben sich thatsächlich seit 1896 um 2.926.035 K erhöht.

Ungeachtet dieser beiden Erfordernissebeträge von zusammen 10.742.017 K verfügte die Sparcasse, abgesehen von der Cassebarschaft Ende 1900 per 605.004 K 59 h, noch immer über disponible Gelder im Betrage von 2.248.128 K 95 h.

Auf das Geschäftsertragnis übte der Rückgang des Einlagenstandes gar keinen Einfluß.

Im Jahre 1896, das eines der günstigsten war, belief sich dasselbe auf 448.041 K, im Jahre 1900 auf 416.128 K, war daher allerdings im Vorjahre um 31.913 K geringer, da jedoch seit dem Jahre 1898 die früher nicht bestandene Erwerb- und Rentensteuer in Kraft getreten ist, die im Jahre 1900 77.389 K erforderte, so ist, abgesehen von diesen neuen, im Jahre 1896 noch nicht bestandenen Lasten, das Geschäftsertragnis des

Es zuckte schmerzlich um die Lippen des jungen Mannes.

"Wollt ihr sie mir auch jetzt noch geben?" fragte er leise.

"Sie mag selber entscheiden!" lautete die Antwort.

Lorenz drückte dankbar die Hand der lieben Frau. Er wußte, daß er an dieser Stelle auf eine durch die Wandlung der Verhältnisse unbeflüßte und unveränderte Gesinnung rechnen konnte.

Auch die düsterste Nacht geht einmal zu Ende. Doctor Berthold hielt eine unmittelbare Lebensgefahr für nicht vorhanden, obgleich der Kranke noch nicht wieder zum vollen Bewußtsein gekommen war und sich ein ziemlich heftiges Fieber eingestellt hatte.

In der Morgenfrühe des nächsten Tages reiste Frau Lotta Maisfeldt ab. Sie war mit ihrem Manne übereingekommen, nicht erst den "Ausweisungsbefehl" abzuwarten, sondern vorher schon nach Triest, ihrem früheren Wohnorte, abzureisen. Maisfeldt selbst wollte noch erst an Ort und Stelle bleiben und die Entwicklung der weiteren Dinge abwarten. Die plötzliche schwere Erkrankung des alten Herrn gab ihm zu allerhand Betrachtungen und — Hoffnungen Anlaß. Starb Lorenz Weber senior, so war es unter den obwaltenden Umständen doch nicht ausgeschlossen, daß er sich eine maßgebende Stellung in dem Hauptgeschäfte sichern konnte.

Jahres 1900 eigentlich um 45.476 K höher, und zwar ohne daß irgend eine Erhöhung bei den Activzinsen, z. B. bei Hypothekarforderungen, vorgenommen wurde, wozu sich einige andere Sparcassen veranlaßt sahen.

Deshalb hat auch die krainische Sparcasse an ihren vielen und bedeutenden Spenden für wohlthätige und gemeinnützige Zwecke bisher keine Einschränkung eintreten lassen; die hierfür verwendeten Beträge weisen im Gegentheil eine fortwährende Steigerung auf.

Mit berechtigtem Selbstgeföhle kann daher die krainische Sparcasse auf diese Ergebnisse blicken, die Einleger können aber darin die Gewähr finden, daß sie infolge der richtigen Gebarung mit ihren Einlagen darauf rechnen können, sie selbst unter schwierigen Verhältnissen jederzeit rückbezahlt zu erhalten, ohne daß von den formell vorbehaltenen Kündigungsfristen jemals Gebrauch gemacht würde.

Wenn die seit Beginn dieses Jahres eingetretenen Verhältnisse von Dauer sein sollten, läßt sich übrigens erwarten, daß die Periode des sinkenden Einlagenstandes ihren Abschluß gefunden habe und von nun an wieder einer Steigerung desselben entgegen gesehen werden könne.

Der Creditverein zählte 1900 225 Theilnehmer mit dem bewilligten Credite von 1.607.720 K, der Sicherstellungsfond betrug 160.772 K und der Reservefond 112.888 K 73 h.

Die Geschäftsgebarung des Jahres 1899 ergab einen bilanzmäßigen Verlust von 1194 K 60 h.

Die Verluste beim Creditvereine wurden von nun an nicht nur permanente bleiben, sondern auch eine solche Höhe erreichen, daß in wenig Jahren der ganze Reservefond davon aufgezehrt wäre.

Der Grund liegt in der Art und Weise, wie die neue Erwerbsteuer bemessen wird, in welcher Beziehung es genügt, darauf hinzuweisen, daß auf Grund der Bilanz für das Jahr 1899, welche den oberwähnten Geschäftsverlust von 1194 K 60 h ergab, die Erwerbsteuer sammt Umlagen für das Jahr 1900 mit 8395 K 47 h bemessen und einbezahlt wurde.

Die Reservefonds beliefen sich Ende 1900 auf 8.330.504 K 88 h und haben sich sonach um 212.193 K 52 h erhöht.

Das reine Geschäftsertragnis belief sich beim Sparcassenfonde auf 122.213 K 69 h, beim Reservefonde mit dem für Spenden verwendeten Betrage von 138.908 K 48 h auf 293.914 K 91 h, zusammen daher auf 416.128 K 60 h, gegen das Vorjahr weniger um 45.091 K 36 h, was ausschließlich die Folge der Erhöhung des Einlagenzinsfußes auf volle 4% ist.

Ueber das nach Abzug des für Spenden verwendeten Betrages per 138.908 K 48 h verbleibende Ertragnis von 277.220 K 12 h beantragt die Direction a) zur Abschreibung an den Sparcassenmobilen 82 K 20 h, b) zur Vermehrung des Pensionsfondes 40.000 K, c) für den Fond zum eventuellen Baue eines deutschen Theaters in Salbach 40.000 K, zusammen 80.082 K 20 h auszuscheiden und den Rest von 197.137 K 92 h dem allgemeinen Reservefonde zuzuführen, wodurch sich die Gesamtreserven auf 8.527.642 K 80 h erhöhen und nunmehr mehr als 14 1/4 % der Einlagenguthaben betragen.

Der Präsident gedachte noch der schmerzlichen Verluste, die der Verein durch das Ableben zweier seiner Mitglieder, der Herren Ferdinand Mahr und Josef von Redange, getroffen, ließ der Trauer darüber bereiten Ausdruck und dankte schließlich der Direction, dem Beamtenkörper, in erster Linie Herrn Amtsdirector

Lorenz war die Nacht über mit am Bette des Kranken geblieben. Gegen Morgen erst begab er sich auf sein Zimmer, um die nothwendigen Vorbereitungen für seine bevorstehende Reise zu treffen. Zuerst wollte er sich nach Hamburg wenden, um dort nach der letzten Ruhestätte seiner Mutter zu forschen; in Hamburg wollte er auch die Antwort auf sein Schreiben, das er unter der bezeichneten Chiffre an die Zeitung, in der die Aufforderung gestanden, gesandt hatte, abwarten. Gab ihm diese Antwort nicht die gewünschten Anhaltspunkte, so beabsichtigte er nach Wien zu fahren, wo nach den Tagebuchnotizen der Vater seiner Mutter — Lorenz Webers Todfeind — damals gewohnt hatte. Daß diese letzte Entdeckung ihm sein Bleiben in Neuenburg und das Zusammenleben mit dem Großvater zur Unmöglichkeit machte — davon war er zu seinem tiefen Schmerze fest überzeugt.

Grau und regenschwer hing der Himmel über der Erde, als Lorenz am Vormittage hinüber in das Berthold'sche Haus gieng, um mit Rätze zu sprechen und — von ihr Abschied zu nehmen.

Heftige Windstöße erschütterten zeitweilig die Luft und rissen mit brutaler Gewalt hunderte von Blättern von den Bäumen. Der Aufruhr in der Natur und die melancholische Himmelsfärbung harmonierten ganz mit der trüben Gemüthsverfassung des jungen Mannes. (Fortsetzung folgt.)

Dr. Josef Suppan, für die treue und umsichtige Besorgung der Geschäfte.

Nach Genehmigung des zur Verlesung gebrachten Berichtes und des daran geknüpften Antrages wegen Verwendung des erzielten Reinertrages von 416.128 K wird der Direction über Antrag des Revisionscomitès das Absolutorium erteilt und der vorgelegte Voranschlag für das laufende Geschäftsjahr gebilligt.

Die Generalversammlung erteilte sodann die nachträgliche Genehmigung über von der Direction in dem Jahre 1900 bewilligte Beiträge zu wohlthätigen und gemeinnützigen Zwecken im Betrage von 33.891 K 19 h, genehmigte den Voranschlag für das laufende Geschäftsjahr, bewilligte als Zuschuß für die Teilnehmer zur Altersparcasse 7500 K und endlich über Vorschlag der Direction an Spenden:

I. Für Wohlthätigkeits-Zwecke 15.160 K, und zwar: dem Laibacher Armen-Institute 5000 K, dem hiesigen Elisabeth-Kinderspital als Subvention 1000 K, demselben weiter für die Unterbringung von fünf armen scrophulösen Kindern im Seehospiz Grado 560 K, zur Unterstützung bedürftiger, aus dem Civilspitale entlassener Reconvallescenten 400 K, der Armenhaus-Inspection Laibach zur Anschaffung der Leibes- und Bettwäsche 200 K, der Laibacher Arbeiter-Kranken- und Invaliden-Casse 200 K, dem Josef-Spital in Laibach für das Stiechenhaus 400 K, dem Vincenz-Bereine für das Knabenasyl 400 K, dem Vincenz-Bereine für das Knabenwaisenhaus und die Vereinschule 1000 K, dem hiesigen Mädchenwaisenhaus 600 K, der Vincenz-Conferenz zu St. Jakob, zu St. Nikolaus, zu Maria Verkündigung und zu St. Peter je 400 K, zusammen 1600 K; dem Vereine der Aerzte in Krain zur Unterstützung der Wittwen und Waisen von Aerzten 600 K, dem Vereine der Damen der christlichen Liebe vom heil. Vincenz von Paul: a) zur Unterstützung armer Familien 400 K, b) für Zwecke des Josefinsums 1100 K, zusammen 1500 K; dem Elisabeth-Frauenvereine zur Armenunterstützung 300 K, dem Laibacher Handels-Kranken- und Pensions-Bereine 600 K, der allgemeinen Arbeiter-Kranken- und Unterstützungs-Casse in Neumarkt 200 K, der Kranken- und Stiechen-Anstalt in Jdrja 400 K; den Franciscanerinnen in Laibach für arme Kranke 100 K, für die Nähchule 100 K, zusammen 200 K.

II. Für Subventionierung von Lehranstalten 24.620 K, und zwar: der gewerblichen f. f. Fachschule für Holzindustrie in Laibach: a) Beitrag zu den laufenden Ausgaben für Lehrmittel 400 K, b) zur Beistellung der erforderlichen Räumlichkeiten 1200 K, der f. f. Fachschule für Spinnerei und Kunststickerei in Laibach: a) Beitrag zu den Ausgaben für Lehrmittel 100 K, b) für die Beistellung der Schullocalitäten 400 K, der Fachschule für Holzindustrie in Gottschee 1000 K, den gewerblichen Fortbildungsschulen in Gottschee, Krainburg, Stein, Neumarkt, Radmannsdorf, Bischofsdorf, Gurkfeld, Adelsberg, Rudolfswert, St. Veit bei Laibach, Reifnitz, St. Martin bei Vitti und in Sagor je 100 K, jener in Möttling 140 K, der Musikschule der Philharmonischen Gesellschaft in Laibach 3200 K, für Erhaltung des Kammermusik-Institutes 500 K, der Musikschule der Glasbena Matia 400 K, der Ortsgruppe Laibach des Deutschen Schulvereines für den deutschen Kindergarten 1280 K, für den deutschen Kindergarten in Gottschee, Neumarkt und Sagor je 200 K, die Kleinkinderbewahranstalt in Laibach 400 K, für Unterstützung der Privatarbeitschule des Fräuleins Anna Sorre in Rudolfswert 100 K, dem Schulbezirke Gurkfeld als Zuschuß zur theilweisen Deckung der Kosten für eine dritte Lehrkraft an der Bürgerschule in Gurkfeld, VI. Rate, 800 K, der Mädchen-Fortbildungsschule der armen Schulschwestern in St. Michael bei Rudolfswert, Subvention 200 K, zur Zahlung des Schulgelbes und der Lernmittel für fünf dürftige externe Schüler aus Krain der hiesigen Handels-Lehranstalt im Schuljahre 1900/1901 260 K, zusammen 1300 K, zur Erhaltung der deutschen höheren Mädcherschule des Institutes Huth, I., II. und III. Jahrgang, für das Schuljahr 1900/1901 11.300 K.

III. Für Unterstützung bedürftiger Schüler und Schülerinnen zu Handen der betreffenden Vorstehungen 9190 K, und zwar: dem I. f. f. Staatsgymnasium in Laibach 400 K, dem II. f. f. Staatsgymnasium in Laibach 300 K, dem f. f. Untergymnasium in Gottschee 200 K, dem f. f. Obergymnasium in Krainburg: a) Subvention für den Unterstützungsfond 200 K, b) für die Schülerbibliothek 200 K, zusammen 400 K; dem I. f. f. Gymnasium in Rudolfswert 200 K, der f. f. Oberrealschule in Laibach 400 K, der hiesigen f. f. Lehrer-Bildungsanstalt: für Candidaten und Schüler 200 K, für Candidatinnen und Schülerinnen 200 K; der I. und II. städtischen Volksschule in Laibach je 400 K, der Ursulinenschule in Laibach 500 K, der Ursulinenschule in Bischofsdorf 200 K, der deutschen Knaben-Volksschule des Deutschen Schulvereines in Laibach 200 K, der städtischen deutschen Knaben-Volksschule 400 K und für die Schulwerkstätte dieser Schule 300 K, der städtischen stövenischen Mädchenschule in Laibach 200 K, der städtischen deutschen Mädchenschule in Laibach 500 K,

der Knaben-Volksschule in Rudolfswert 200 K, der Mädchenschule in Gottschee und Rudolfswert je 100 K, den oberen Classen der Bürgerschule in Gurkfeld 100 K, der Volksschule am Moorgrunde 100 K, der Volksschule der Freien Lichtenthurn'schen Mädchen-Waisenanstalt 200 K, derselben Volksschule zur Anschaffung der Lehrmittel und physikalischen Apparate 200 K, der gewerblichen Fortbildungsschule der I. und II. städtischen Knaben-Volksschule in Laibach je 100 K, der Fußbeschlager-Lehranstalt in Laibach 100 K, dem Schulpfennig-Bereine in Laibach zur Beschaffung der Lehr- und Lernmittel 400 K, dem Vereine «Narodna šola» zur Beschaffung der Lehr- und Lernmittel 400 K, dem Grazer Freitische mit Hinweis auf die ärmeren Univerſitäts Hörer aus Krain 200 K, dem Grazer Freitische an der technischen Hochschule, dem Asylvereine der Wiener Univerſität, dem deutschen Univerſitäts-Stiftungsfond in Graz je 100 K, dem Vereine zur Unterstützung hilfsbedürftiger Schüler an der Laibacher Fachgewerbeschule 90 K, dem Vereine zur Pflege kranker Studirender in Wien 100 K, dem Vereine zur Unterstützung dürftiger deutscher Hochschüler aus Krain 400 K und für eine besondere Unterstützung 200 K, dem Unterstützungsvereine für dürftige und würdige Hörer der f. f. Hochschule für Bodencultur in Wien 100 K, den Studentenfächern in Krainburg, Rudolfswert und Gottschee je 100 K.

IV. Für gemeinnützige Zwecke, Anstalten und Vereine 51.850 K, und zwar: der freiwilligen Feuerwehr in Laibach für den Vereinsfond 1000 K, dem katholischen Gesellenvereine in Laibach 400 K, den katholischen Gesellenvereinen in Rudolfswert, Oberlaibach und St. Veit bei Laibach je 100 K, dem patriotischen Frauen-Hilfsvereine in Laibach zur Unterstützung der Invaliden, Militärwitwen und Waisen, eventuell zu Vorkehrungen im Kriegsfall, 600 K, dem patriotischen Landes-Hilfsvereine vom Rothen Kreuze zu gleichem Zwecke 600 K, dem hiesigen Zweigvereine der Gesellschaft vom Weißen Kreuze 200 K, dem Volksküchenvereine 200 K, dem Landes-Lehrervereine in Laibach 200 K und für die Ausgaben der «Schulzeitung» 200 K, zusammen 400 K, demselben ausnahmsweise 300 K; der Section «Krain» des deutschen und österreichischen Alpenvereines für locale Zwecke 600 K und für besondere Bauten und für Herausgabe einer Festschrift 1200 K, dem Fischerei-Revierauschüsse Laibach 200 K, dem krainisch-küstenländischen Forstvereine 100 K und für Aufforstungsprämien 200 K, dem Hilfsbeamten-Unterstützungsverein in Laibach 200 K, dem Musealverein in Krain als Subvention 100 K und als Beitrag zu den Kosten der Herausgabe der Mittheilungen 200 K, zusammen 300 K, dem Unterstützungsvereine der Buchdrucker, Stein drucker und Lithographen in Krain 100 K, dem deutschen Leseverein an den Hochschulen in Graz 60 K, dem hiesigen Jagdschutzverein an Subvention 200 K, an Subvention für das Hospital der barmherzigen Brüder in Rania bei Rudolfswert 2000 K, dem hiesigen Vereine zur Unterstützung entlassener Sträflinge aus Krain Jahresbeitrag 200 K und jenem in Marburg 200 K, zusammen 400 K, an Subvention für die Waisenanstalt in Gottschee 200 K, dem Theaterverein an Subvention für die Saison 1901/1902 3000 K, dem österr. Bunde der Bogelfreunde 100 K, dem Vereine «Bürgerhort» 500 K und dem Vereine «Jugendhort» in Laibach 200 K, dem krainisch-küstenländischen Sängerbunde 200 K, dem Herrn Professor A. Müller für die Herausgabe des Blattes «Argo» 200 K, dem Vereine zum Schutze des österr. Weinbaues in Reß 50 K, dem Unterstützungsvereine der cisleithanischen Sparcassebeamten 40 K, dem allgemeinen Arbeiter-Fortbildungs- und Rechtsschutzverein in Laibach 100 K, der Gemeinde Gurkfeld für das dortige Spital zur Anschaffung von zehn weiteren Betten 2000 K, dem Diöcesan-Kunstvereine für das Museum 200 K, der krainischen Kunstwebeanstalt als Höchstbetrag 18.000 K, Beitrag zur Altersparcasse 7500 K; endlich als Beitrag für die Restaurierung der Capitelskirche in Rudolfswert 10.000 K.

Zum ganzen wurden somit an Unterstützungen 134.131 K 19 h bewilligt.

(Militärisches.) Der bisherige Kriegshafen-Commandant in Cattaro FML. Ritter v. Kerczel wurde wie gemeldet, auf sein Ansuchen, unter Verleihung des Feldzeugmeister-Charakters ad honores und des Commandeurkreuzes des Leopold-Ordens, in den Ruhestand übernommen. FML. Ritter v. Kerczel blüht auf eine 47jährige Dienstzeit zurück. 1838 in Brody geboren, erwarb er sich in der Schlacht bei Solferino als Oberlieutenant durch tapfere Leistungen die Allerhöchste belobende Anerkennung. Im Jahre 1878 zum Major befördert und zur Truppendienstleistung beim Infanterie-Regimente Freiherr v. Kuhn Nr. 17 bestimmt, errang er sich während der Occupation Bosniens durch hervorragend tapfere und sonst verdienstliche Leistungen die Allerhöchste belobende Anerkennung und den Orden der Eisernen Krone 3. Classe. Im Jahre 1899 wurde er durch Verleihung des Ritterkreuzes des Leopold-Ordens ausgezeichnet und März 1900 zum Kriegshafen-Commandanten in Cattaro ernannt. — Der auf sein Ansuchen unter Verleihung des Feldmarschall-Lieutenant-Charakters ad honores und Befamntgabe der Allerhöchsten

Zufriedenheit in den Ruhestand übernommene Commandant der f. f. Landwehrbrigade in Przemyśl, Generalmajor v. Schabek, ist 1838 in Laibach geboren, im Wege der Hainburger Schulcompagnie 1856 bei Schönbühls-Infanterie Nr. 29 in das Heer eingetreten und wurde im Frühjahr 1859 zum Lieutenant ernannt. Nach Beendigung des Feldzuges in Italien, an welchem er theilgenommen, 1864 zum Oberlieutenant befördert, machte er die kriegerischen Ereignisse des Jahres 1866 bei der Nordarmee als Brigadeadjutant mit, avancierte 1872 zum Hauptmann bei Infanterie Nr. 23, wurde 1876 zu Belgien-Infanterie Nr. 27 transferiert, und theilte sich im Verbandszuge an der Occupation Bosniens. Im Jahre 1882 zum Infanterie-Regimente Nr. 23 rückberufen und im nächsten folgenden Jahre zum Major ernannt, gelangte er im weiteren Jahr später abermals zu Belgien-Infanterie Nr. 27, wurde 1889 Oberstlieutenant, 1891 Oberst im Infanterie-Regimente Nr. 83, Ende 1893 Regimentscommandant von Alexander III.-Infanterie Nr. 61 und April 1897 Landwehr-Brigadier in Przemyśl. Im November darauf zum Generalmajor befördert, wurde er 1898 durch Verleihung des Ordens der Eisernen Krone 3. Classe preußischen Ordens v. Schabek besitz den königl. preußischen Ordens v. Adler, den kaiserlich russischen St. Annen- und den königl. italienischen St. Mauritius- und Lazarus-Orden.

(Lebensrettungs-Taglia.) f. f. Landesregierung hat dem Schüler an der Fachschule für Holzindustrie in Gottschee Josef Primojch aus Wittenberg für die von ihm am 23. December 1900 mit eigener Lebensgefahr bewirkte Rettung des 15jährigen Adolf Kersch aus Koflern vom Tode des Ertrinkens die gefällige Lebensrettungs-Taglia im Betrage von 52 K 50 h zuerkannt.

(Wallfahrt.) Morgen um 7 Uhr 35 Minuten abends findet von Laibach aus eine auf zwei Tage berechnete Wallfahrt auf den heil. Berg bei Görz statt, an welcher auch der hochwürdigste Herr Fürstbischof Dr. Segler theilnehmen wird. Die Wallfahrer versammeln sich im Garten der Südbahnrestauration.

(Hrabekth-Brücke.) Man schreibt uns: Gefälligst einer hübschen Postkarte, welche die vom Hauptplatz nach dem Zirciöplage führende Brücke in einem reizenden Bilde wiedergibt und die Unterschrift trägt: «Hrabekth-Brücke in Laibach», ist es nicht inopportun, daran zu erinnern, daß diese Brücke nicht auf den Namen des berühmten Feldmarschalls getauft ist, sondern über Vorschlag des damaligen Bürgermeisters Dr. E. H. Costa den Namen des vielverdienenden, unergesessenen langjährigen Laibacher Bürgermeisters J. R. Hrabekth vereinigen sollte. Der berühmte Feldmarschall ist in Laibach auch ohne die Erinnerung, während der Bürgermeister Hrabekth bis auf den Namen vergessen zu sein scheint. — Die ihm diese Zeilen zu seinem Rechte verhelfen! — Die Erinnerung des Zirciöplages weckt die Erinnerung, daß er früher dort «Unter der Tranſche» hieß. Auch eine historische Erinnerung, um deren Verschwinden es eigentlich schade ist. Sie bezeichnete den Ort, wo über demselben auf dem Schloßberge sich die «Tranſche» der Festung befand.

(Franz Josef I. Jubiläumstiftung in Jdrja.) Der Lehrkörper der f. f. Werkvolksschule in Jdrja hat anlässlich des 50jährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers Franz Josef I. eine Stiftung für arme Studierende aus Jdrja errichtet. Für diese Stiftung wurde ein Betrag von 2100 K in 4-2 % einbezahlten Rentenrente erlegt. Die Franz Josef I. Jubiläumstiftung besteht vorläufig aus dem ersten Stiftungsplatze, das Verleihungsrecht hat der jeweilige Lehrkörper der f. f. Werkvolksschule in Jdrja. Den Anspruch auf diese Stiftung, welche von Fall zu Fall nur auf ein Jahr verfallen wird, haben nach Jdrja zuständige Lehrkräfte, welche in zurückgelegter Volksschule eine höhere Schule besuchten, deren Väter als Lehrer oder deren Mütter als Lehrerinnen der Werkvolksschule gestorben oder pensioniert worden sind, oder als solche noch wirken. Den Vorzug haben Stiefkinder, Waisen oder Halbweisen, in Ermangelung solcher Bewerber andere mittellose, fleißige Kinder von Jdrja. Die ansehnliche Stiftungssumme wird in monatliche freiwillige Beiträge des Lehrkörpers und der Schulfreunde sowie durch Veranstaltung von Concerten zusammengebracht worden.

(Sanitätsre.) Bei der kürzlich vorgenommenen ärztlichen Revision der Blatterkranken in Großlipovitz constatirt, daß sich von den fünf Kranken vier bereits von der Reconvalleszenz befinden und nur noch ein Mann mit Blattern, welche gegenwärtig im Stadium der Abheilung sind, behaftet ist. Im gleichen Krankheitsstadium befinden sich eine in Birkenleiten an Blattern erkrankte, ungarische Frauensperson, welche sich die Krankheit durch den Ansteich eines Blatterkranken in Großlipovitz zugezogen hat. Nach ist Hoffnung vorhanden, daß bei genauer Beobachtung der eingeleiteten sanitätspolizeilichen Maßregeln diese beiden geschleppte Epidemie bald zum Erlöschen gebracht werden.

(Weidebrand.) Am 3. d. M. nachmittags brach auf der den Ortsinsassen von Podcertev, Ortsteil Altenmarkt, politischer Bezirk Voitsch, gehörigen Wiese, welcher durch den namens «Polanec» ein Weidebrand aus, welcher durch den Wind begünstigt, rasch um sich griff. Mehrere hundert Gendarmen-Patrouille hieben benachrichtigten Ortsteil von Podcertev gelang es zwar, binnen kurzer Zeit den Brand zu löschen, dennoch dürfte die vom Feuer beengte Fläche fünf bis sechs Hektar umfassen. Der Schaden, der sich noch nicht constatiren, weil es nicht bestimmt ist, die jungen, auf der Hutweide wachsenden und durch das Feuer verjagten Eichenbäumchen aufkommen werden. Solche Feuer dürfte jemand gelegt haben, der durch Abheben eines ergiebigen Graswuchs erzielen wollte. Sollen in der Gegend alljährlich vorkommen, bieten die angrenzenden Waldungen eine nicht geringe Weshalb nach dem unbekannten Thäter geforscht wird.

.. (Versuchter Selbstmord.) Vorgestern nachmittags wollte sich der Conductor der Staatsbahn J. S. in seiner Wohnung an der Wienerstraße Nr. 9 erhängen. Eine erwachsene Tochter kam noch rechtzeitig ins Zimmer, durchschnitt den Strick und rettete so den Vater vom Tode.

.. (Diebstahl.) Dem Bäckerlehrling Josef Ivan, Domplatz Nr. 17, wurde aus der Schlafstube eine silberne Remontoiruhr im Werte von 28 K gestohlen. Der Thäter ist der Bäckerlehrling J. B., der nach dem Diebstahle flüchtig wurde.

.. (Ueberfahren) wurde vorgestern auf der Petersstraße von einem Radfahrer der Realschüler Franz Supersitz. Derselbe erlitt am Kopfe und am linken Fuße leichte Contusionen.

.. (Commerzielle Fachberichterstatte fürs Ausland.) Da die schriftliche Expertise ein großes Interesse im hiesigen Kammerprengel für diese Action ergeben hat, der Besuch Laibachs jedoch mit ganz bedeutendem Zeitverluste verbunden wäre, sehen die Berichterstatte vom Besuche Laibachs ab.

Theater, Kunst und Literatur.

.. (Ein Gedenktag.) Gestern vor hundert Jahren wurde „Der Haidn des Walzers“, Josef Lanner, in Döbling als Sohn eines Handschuhmachers geboren. Lanner hat mehr als zweihundert Werke geschrieben.

.. (Beamten - Zeitung.) Wien. Die am 10. d. M. zur Ausgabe gelangte Nr. 10 enthält u. a.: Die Beamtenfragen im Abgeordnetenhaus, Mittheilungen aus dem Beamtenvereine (Freiplätze und Pensionen in Curorten), dem Schulvereine für Beamten (Ausweisung von Stipendien und Freiplätzen), dem Postbeamten-Vereine, dem Vereine der k. k. Zollbeamten, dem Centralverbande der k. k. Gerichtsbeamten, dem Grundbuchbeamten, dem Club der Postbeamten in Graz, dem Club österreichischer Jubiläum; ein Feuilleton: „Ein historisches Stellen.“ Bekanntgabe erledigter Stiftungen und offener Stellen.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

Wien, 11. April. In der heutigen vierten Beschlusssitzung des Antialkohol-Congresses erörterte zunächst Pelenius aus Helsingfors den Einfluß des mäßigen Alkoholgenußes auf die Lebenserwartung, insbesondere die verschiedene Behandlung der Abstinenz, der mäßigen und unmäßigen Alkoholisten seitens engländer Versicherungsgeellschaften. Sodann sprach der Wiener Privatdocent, Gerichtssecretär Döfler, über den Zusammenhang zwischen Alkoholismus und Verbrechen.

Wien, 11. April. In der heutigen Gesellschaftsversammlung hielt Dr. Legrain (Paris) einen Vortrag über die Beziehungen des Alkohols zu den Verbrechen, worauf Rechtsanwalt Fuld sprach über die Trunksucht und die bürgerliche Gesetzbuch Deutschlands, Professor Criminalpolitik, der Director der niederösterreichischen Landes-Strafanstalt Tilkowski über den Stand der Alkoholistenfrage in den niederösterreichischen Irrenanstalten, Professor Fritsch über die Beziehungen zwischen Trunksucht und Verbrechen und der Vorsteher der Irrenheilanstalt in Ellikon, Boffhardt, über seine seit zwölf Jahren gesammelten Erfahrungen.

Die Reise Loubets.

Toulon, 11. April. Beim Bankette erhob sich der Commandant des Kreuzers „Pelajo“ zu einem Trinkspruch, in welchem er erklärte, er schätze sich glücklich, der Dolmetsch der Gefühle der spanischen Nation zu sein. Er trinke auf das Wohl Frankreichs und seiner schönen Marine. Der Commandant eines russischen Torpedoboote dankte in seiner Erwidern auf den Trinkspruch des Präsidenten, indem er erklärte, daß dessen Worte in die Herzen aller Franzosen dringen werden. Er trinke auf den Ruhm Frankreichs, das Gedeihen seiner Marine und seiner Nation.

Toulon, 11. April. Der Bischof von Toulon sprach in einer Ansprache an den Präsidenten Loubet vom Empfangen auf der Präfectur: Die Liebe zur Vaterland zu lieben. Der Präsident erwiderte: Jene, die die Ueberzeugung, wohnen, können und müssen in der Einigkeit der Franzosen wirken.

Toulon, 11. April. Bei dem an Bord des „Pelajo“ zu Ehren des Präsidenten Loubet stattgefundenen Diner brachte der Herzog von Genua folgenden Trinkspruch auf den Präsidenten aus: Ge-

statten Sie mir, meinen wärmsten Dank für den überaus herzlichen und sympathischen Empfang zum Ausdruck zu bringen, welcher meiner Person und der unter meinen Befehl gestellten Escadre bereitet worden ist. Die Erinnerung an diesen herrlichen Empfang wird ausschließlich in meinem Gedächtnisse fortleben. Ich bin glücklich, einen Toast auf Frankreich und seine Land- und Seestreitkräfte ausbringen zu können. Lassen Sie mich die tiefe Sympathie bekunden, die mich für Ihre Person erfüllt. Der Herzog von Genua stieß mit dem Präsidenten an und schüttelte ihm hierauf innig die Hand.

Toulon, 11. April. Präsident Loubet erwiderte den Trinkspruch des Herzogs von Genua mit folgendem Toaste: „Ich bin tief gerührt durch die Gefühle, welche Sie neuerlich für die französische Republik und deren Präsidenten zum Ausdruck gebracht, sowie durch die Sympathien, die Sie für unsere Land- und Seestreitkräfte bekunden haben. Ich brauche Ihnen nicht zu sagen, von welchen Gefühlen die französische Nation für Italien beseelt ist. Sie kennen diese Gefühle, die ich gestern ausgesprochen habe, ich will Ihnen noch einmal versichern, daß wir durch den Beweis der Freundschaft, den Italien Frankreich durch die Entsendung seiner glänzenden Flotte gegeben, tief gerührt sind. Ich trinke auf die Gesundheit des Königs und der königlichen Familie, sowie auf das Gedeihen der schönen italienischen Marine, ich trinke ferner auf Ihr Wohl sowie auf das Ihrer Familie.“

Toulon, 11. April. Nach dem Déjeuner be- sichtigte der Präsident Loubet über Einladung des Herzogs von Genua das Admiralschiff Lepanto. Loubet und der Herzog von Genua sprachen von der Entwicklung, welche alle Länder ihren Land- und See-Streitmächten geben und von der Vervollkommenung der Waffen. Loubet soll dabei geäußert haben: „Es hieße eine furchtbare Verantwortung auf sich laden, wenn man einen Krieg heraufbeschwören wollte“, worauf der Herzog von Genua erwiderte: „Sie haben recht, Herr Präsident“, und hinzufügte: „Ich denke, daß dergleichen Besuche wie der gegenwärtige geeignet sind, die Beziehungen zwischen den Nationen herzlicher zu gestalten.“ Als Loubet das Schiff verließ, geleitete ihn der Herzog bis zur Schiffstreppe, wo sich dieselben durch herzliche Händedrucke verabschiedeten. Zahlreiche Neugierige, welche sich in Barken genähert hatten, riefen in diesem Augenblicke: „Es lebe die Republik, hoch Loubet, hoch Frankreich, hoch Italien!“

Aus Südafrika.

London, 11. April. „Daily Telegraph“ meldet aus Capstadt vom 10. d. M.: Einer halbamtlichen Meldung zufolge hatte Botha neuerdings eine Zusammenkunft mit Lord Ritchener.

London, 11. April. Von dem an europäischen Börsen verbreiteten Gerüchte von der Gefangennahme des Generals Botha ist hier nichts bekannt.

Die Vorgänge in China.

Köln, 11. April. Eine Meldung der „Kölnischen Zeitung“ aus Peking vom 10. d. M. bestätigt die Nachricht des „Berliner Localanzeigers“, daß Hauptmann Bartsch in der Nähe des Sommerpalastes, mit einer Schußwunde im Rücken, todt aufgefunden wurde. Ein Raubmord sei ausgeschlossen, weil Uhr und Geld in der Tasche der Leiche gefunden wurden.

London, 11. April. Der „Times“ wird aus Peking vom 10. d. M. gemeldet: Der russische Gesandte verlangte die Zurücknahme aller Mittheilungen der russischen Gesandtschaft über die Verhandlungen bezüglich der Mandschurei und drohte Li-Hung-Tschang, daß er bei den Berathungen der Gesandten in Zukunft eine Politik äußerster Strenge unterstützen werde.

Verstorbene.

Am 9. April. Francisca Verhove, Besitzersdchter, 4 St., Polanastraße 56, Lebensschwäche.
Am 10. April. Ursula Bohte, Arbeiterin, 75 J., Alter Markt 30, Schlagfluß.
Am 11. April. Alois Bogacnit, Besitzersohn, 3 M., Miltosierstraße 6, Bronchitis catarrh. — Francisca Such, Köchin, 86 J., Polanastraße 20, Lungentzündung.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

April	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimeter
11.	2 U. N.	733.0	16.6	SW. mäßig	theilw. bew.	
	9. Ab.	732.8	10.1	D. mäßig	heiter	
12.	7 U. F.	731.9	8.7	SW. schwach	fast heiter	0.0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 11.3°, Normal: 8.9°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funkef.

Die ausgezeichnet wirkende Tannochinin-Haartinctur

aus der (3562) 30 „Maria Hilf-Apotheke“ des M. Leustek in Laibach
kräftigt den Haarboden und verhindert das Ausfallen der Haare.
Preis einer Flasche mit Gebrauchsanweisung 1 K.

Zum Lackieren

von Blechwaren, Bronze-Imitation, hochfein, auf Gipsfiguren, Bronzieren von Stiegeengittern u. empfehlen sich Brüder Eberl, Schriftensmaler, Lackierer, Bau- und Möbel-Anstreicher, Laibach, Franciscanergasse. (938) 11-1

Montag, den 15. April 1901, abends 8 Uhr
in der Casino-Glashalle

Wähler-Versammlung

der deutschen Gemeinderaths-
wähler der Stadt Laibach

mit der Tagesordnung:

Die heurigen Ergänzungswahlen für
den Gemeinderath.

(1283) 2-1

Der Wahlausschuss.

Victor Suppantisch, k. k. Hofrath des obersten Gerichts- und Cassationshofes in Wien, und Leo Suppantisch, Adjunct der krainischen Sparcasse in Laibach, geben hiemit tiefergegriffen Nachricht von dem Tode ihres innigstgeliebten, unvergesslichen Bruders, des Herrn

Richard Suppantisch

langjährigen Beamten der Firma Aug. Tschinkel's Söhne in Wien,

welcher gestern Donnerstag, den 11. April d. J., nach kurzer Krankheit im 61. Lebensjahre in Wien verstorben ist und morgen am Centralfriedhofe daselbst beerdigt wird.

Laibach, den 12. April 1901.

Vom Schmerze gebeugt geben wir im eigenen und im Namen der abwesenden Angehörigen die traurige Nachricht, daß unser innigstgeliebter, unvergesslicher Vater, beziehungsweise Schwieger- und Großvater, Herr

Richard Suppantisch

Beamter der Firma Aug. Tschinkel's Söhne in Wien,

nach kurzer Krankheit gestern Donnerstag, den 11ten April, um 5 Uhr nachmittags selig im Herrn entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis findet Samstag, den 13. d. M., in Wien statt. (1293)

Um stilles Beileid wird gebeten.

Laibach am 12. April 1901.

Mathias Riebel, geb. Suppantisch, k. k. Forstinspections-Commissär, Agr.-Inspector, Bes. d. gold. Verdienst-Kreuzes.

Dankagung.

Für die vielen Beileidsbezeugungen anlässlich des Ablebens unserer innigstgeliebten, unvergesslichen Gattin, beziehungsweise Mutter, der Frau

Ernestine Gabrsek

Oberlehrersgattin,

sowie für die zahlreiche, ehrende Begleitung der theuren Verbliebenen zu ihrer letzten Ruhestätte sprechen wir allen den tiefgefühlten Dank aus.

Laibach am 10. April 1901. (1288)

Die trauernden Hinterbliebenen.

Am Rathhausplatz Nr. 23, im I. Stocke, gassenseits, ist ein

möbliertes Zimmer

mit separatem Eingange, an einen stabilen, soliden Herrn des Civilstandes vom 1. Mai ab zu vergeben. (1289) 3-1

Anzufragen im I. Stocke.

Course an der Wiener Börse vom 11. April 1901.

Die notierten Course verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Actien und des «Diversen Kasse» versteht sich per Stück.

Nach dem officiellen Courseblatt.

Allgemeine Staatsschuld.		Gold	Barre	Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisen-Prior.-Obligationen.		Gold	Barre	Pfandbriefe etc.		Gold	Barre	Actien.		Gold	Barre	Transport-Unternehmungen.		Gold	Barre	Industrie-Unternehmungen.		Gold	Barre
Einheitsl. Rente in Noten Mat.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Höcker. allg. St. in 50 T. verl. 4 1/2 %		94.35	95.25	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180
November p. C. 4 1/2 %		98.30	98.50	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Höcker. allg. St. in 50 T. verl. 4 1/2 %		97.97	98.97	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180
in Rot. Febr. Aug. pr. C. 4 1/2 %		98.25	98.45	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Höcker. allg. St. in 50 T. verl. 4 1/2 %		97.97	98.97	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180
in Rot. Febr. Aug. pr. C. 4 1/2 %		98.15	98.35	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Höcker. allg. St. in 50 T. verl. 4 1/2 %		97.97	98.97	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180
in Rot. Febr. Aug. pr. C. 4 1/2 %		98.10	98.30	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Höcker. allg. St. in 50 T. verl. 4 1/2 %		97.97	98.97	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180
in Rot. Febr. Aug. pr. C. 4 1/2 %		98.05	98.25	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Höcker. allg. St. in 50 T. verl. 4 1/2 %		97.97	98.97	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180
in Rot. Febr. Aug. pr. C. 4 1/2 %		98.00	98.20	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Höcker. allg. St. in 50 T. verl. 4 1/2 %		97.97	98.97	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180
in Rot. Febr. Aug. pr. C. 4 1/2 %		97.95	98.15	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Höcker. allg. St. in 50 T. verl. 4 1/2 %		97.97	98.97	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180
in Rot. Febr. Aug. pr. C. 4 1/2 %		97.90	98.10	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Höcker. allg. St. in 50 T. verl. 4 1/2 %		97.97	98.97	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180
in Rot. Febr. Aug. pr. C. 4 1/2 %		97.85	98.05	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Höcker. allg. St. in 50 T. verl. 4 1/2 %		97.97	98.97	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180
in Rot. Febr. Aug. pr. C. 4 1/2 %		97.80	98.00	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Höcker. allg. St. in 50 T. verl. 4 1/2 %		97.97	98.97	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180
in Rot. Febr. Aug. pr. C. 4 1/2 %		97.75	97.95	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Höcker. allg. St. in 50 T. verl. 4 1/2 %		97.97	98.97	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180
in Rot. Febr. Aug. pr. C. 4 1/2 %		97.70	97.90	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Höcker. allg. St. in 50 T. verl. 4 1/2 %		97.97	98.97	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180
in Rot. Febr. Aug. pr. C. 4 1/2 %		97.65	97.85	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Höcker. allg. St. in 50 T. verl. 4 1/2 %		97.97	98.97	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180
in Rot. Febr. Aug. pr. C. 4 1/2 %		97.60	97.80	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Höcker. allg. St. in 50 T. verl. 4 1/2 %		97.97	98.97	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180
in Rot. Febr. Aug. pr. C. 4 1/2 %		97.55	97.75	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Höcker. allg. St. in 50 T. verl. 4 1/2 %		97.97	98.97	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180
in Rot. Febr. Aug. pr. C. 4 1/2 %		97.50	97.70	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Höcker. allg. St. in 50 T. verl. 4 1/2 %		97.97	98.97	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180
in Rot. Febr. Aug. pr. C. 4 1/2 %		97.45	97.65	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Höcker. allg. St. in 50 T. verl. 4 1/2 %		97.97	98.97	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180
in Rot. Febr. Aug. pr. C. 4 1/2 %		97.40	97.60	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Höcker. allg. St. in 50 T. verl. 4 1/2 %		97.97	98.97	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180
in Rot. Febr. Aug. pr. C. 4 1/2 %		97.35	97.55	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Höcker. allg. St. in 50 T. verl. 4 1/2 %		97.97	98.97	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180
in Rot. Febr. Aug. pr. C. 4 1/2 %		97.30	97.50	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Höcker. allg. St. in 50 T. verl. 4 1/2 %		97.97	98.97	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180
in Rot. Febr. Aug. pr. C. 4 1/2 %		97.25	97.45	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Höcker. allg. St. in 50 T. verl. 4 1/2 %		97.97	98.97	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180
in Rot. Febr. Aug. pr. C. 4 1/2 %		97.20	97.40	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Höcker. allg. St. in 50 T. verl. 4 1/2 %		97.97	98.97	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180
in Rot. Febr. Aug. pr. C. 4 1/2 %		97.15	97.35	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Höcker. allg. St. in 50 T. verl. 4 1/2 %		97.97	98.97	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180
in Rot. Febr. Aug. pr. C. 4 1/2 %		97.10	97.30	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Höcker. allg. St. in 50 T. verl. 4 1/2 %		97.97	98.97	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180
in Rot. Febr. Aug. pr. C. 4 1/2 %		97.05	97.25	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Höcker. allg. St. in 50 T. verl. 4 1/2 %		97.97	98.97	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180
in Rot. Febr. Aug. pr. C. 4 1/2 %		97.00	97.20	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Höcker. allg. St. in 50 T. verl. 4 1/2 %		97.97	98.97	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180
in Rot. Febr. Aug. pr. C. 4 1/2 %		96.95	97.15	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Höcker. allg. St. in 50 T. verl. 4 1/2 %		97.97	98.97	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180
in Rot. Febr. Aug. pr. C. 4 1/2 %		96.90	97.10	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Höcker. allg. St. in 50 T. verl. 4 1/2 %		97.97	98.97	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180
in Rot. Febr. Aug. pr. C. 4 1/2 %		96.85	97.05	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Höcker. allg. St. in 50 T. verl. 4 1/2 %		97.97	98.97	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180
in Rot. Febr. Aug. pr. C. 4 1/2 %		96.80	97.00	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Höcker. allg. St. in 50 T. verl. 4 1/2 %		97.97	98.97	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180
in Rot. Febr. Aug. pr. C. 4 1/2 %		96.75	96.95	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Höcker. allg. St. in 50 T. verl. 4 1/2 %		97.97	98.97	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180
in Rot. Febr. Aug. pr. C. 4 1/2 %		96.70	96.90	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Höcker. allg. St. in 50 T. verl. 4 1/2 %		97.97	98.97	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180
in Rot. Febr. Aug. pr. C. 4 1/2 %		96.65	96.85	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Höcker. allg. St. in 50 T. verl. 4 1/2 %		97.97	98.97	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180
in Rot. Febr. Aug. pr. C. 4 1/2 %		96.60	96.80	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Höcker. allg. St. in 50 T. verl. 4 1/2 %		97.97	98.97	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180
in Rot. Febr. Aug. pr. C. 4 1/2 %		96.55	96.75	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Höcker. allg. St. in 50 T. verl. 4 1/2 %		97.97	98.97	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180
in Rot. Febr. Aug. pr. C. 4 1/2 %		96.50	96.70	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Höcker. allg. St. in 50 T. verl. 4 1/2 %		97.97	98.97	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180
in Rot. Febr. Aug. pr. C. 4 1/2 %		96.45	96.65	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Höcker. allg. St. in 50 T. verl. 4 1/2 %		97.97	98.97	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180
in Rot. Febr. Aug. pr. C. 4 1/2 %		96.40	96.60	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Höcker. allg. St. in 50 T. verl. 4 1/2 %		97.97	98.97	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180
in Rot. Febr. Aug. pr. C. 4 1/2 %		96.35	96.55	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Höcker. allg. St. in 50 T. verl. 4 1/2 %		97.97	98.97	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180
in Rot. Febr. Aug. pr. C. 4 1/2 %		96.30	96.50	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Höcker. allg. St. in 50 T. verl. 4 1/2 %		97.97	98.97	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180
in Rot. Febr. Aug. pr. C. 4 1/2 %		96.25	96.45	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Höcker. allg. St. in 50 T. verl. 4 1/2 %		97.97	98.97	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180
in Rot. Febr. Aug. pr. C. 4 1/2 %		96.20	96.40	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Höcker. allg. St. in 50 T. verl. 4 1/2 %		97.97	98.97	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180
in Rot. Febr. Aug. pr. C. 4 1/2 %		96.15	96.35	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Höcker. allg. St. in 50 T. verl. 4 1/2 %		97.97	98.97	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180
in Rot. Febr. Aug. pr. C. 4 1/2 %		96.10	96.30	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Höcker. allg. St. in 50 T. verl. 4 1/2 %		97.97	98.97	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180
in Rot. Febr. Aug. pr. C. 4 1/2 %		96.05	96.25	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Höcker. allg. St. in 50 T. verl. 4 1/2 %		97.97	98.97	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180
in Rot. Febr. Aug. pr. C. 4 1/2 %		96.00	96.20	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Höcker. allg. St. in 50 T. verl. 4 1/2 %		97.97	98.97	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180
in Rot. Febr. Aug. pr. C. 4 1/2 %		95.95	96.15	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Höcker. allg. St. in 50 T. verl. 4 1/2 %		97.97	98.97	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		8170	8180
in Rot. Febr. Aug. pr. C. 4 1/2 %		95.90	96.10	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Höcker. allg. St. in 50 T. verl. 4 1/2 %		97.97	98.97	Kaufg.-Lepl. Eisenb. 50											